



Rosenburg-Mold

AKTUELL

Ausgabe
2013/12 - 2014/3

Informationsblatt für Bürger und Freunde unserer Gemeinde

In dieser Ausgabe

- 2-4 Aus dem Gemeindeamt**
Änderungen im Gemeinderat
Ehrenbürgerschaft für
Dr. Bernhard Kühnel
Voranschlag
Hochwasserschutz Mold
Sirene für Stallegg/Kamegg
NÖ Heizkostenzuschuss
Zum Jahreswechsel
Schnee, Eis und Frost
Jagdpatchauszahlung
- 5 Gratulationen**
- 6 Berichte**
- 7-12 Geschichtliches**
Beitrag Bernhard Purin
Beitrag Hanns Haas
- 13-14 Veranstaltungen und Termine**
- 15 Jubiläen, Personenstände
Wochenenddienste**
- 16 Müllabfuhr**
Sprechtage und -stunden



Weihnachtliche Stimmung in Maria Dreieichen, Ansichtskarte um 1901.
Sammlung Bernhard Purin, Rosenberg-München

**Der Bürgermeister, die Vizebürgermeisterin,
die Gemeinderäte und die Gemeindebediensteten
wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und
ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2014!**

Nächste Ausgabe:

Redaktionsschluss:
1. März 2014
Erscheinungstermin:
Mitte März 2014

RENAISSANCESCHLOSS ROSENBURG

**GESCHICHTE SPÜREN –
TRADITION ERLEBEN**

ROSENBURG
RENAISSANCESCHLOSS

ÖFFNUNGSZEITEN 2013
März, April und Oktober
Mittwoch bis Sonntag / 09.30 Uhr bis 16.30 Uhr
Mai bis September
Dienstag bis Sonntag / 09.30 Uhr bis 17.00 Uhr

**FALKNEREI & GREIFVOGELFREIFLUG-
VORFÜHRUNG**
An den Öffnungstagen jeweils um
11.00 Uhr und um 15.00 Uhr

Informationen zu den Veranstaltungen unter: www.rosenburg.at

Änderungen im Gemeinderat

Dr. Bernhard Kühnel legte berufsbedingt sein Mandat als Gemeinderat von Rosenberg-Mold zurück.

Der Jurist beim Amt der NÖ Landesregierung wurde zum Richter des neu geschaffenen Landesverwaltungsgerichts Niederösterreich ernannt.

An seine Stelle wurde die Rosenburger Wirtin Doris Mann neu in den Gemeinderat berufen und am 25. September 2013 in den Gemeindevorstand gewählt.

Weiters wurde die Rosenburger Gemeinderätin Anita Mailer in den Prüfungsausschuss gewählt. Sie ersetzt Gemeinderat Paul Schleicher, der aus zeitlichen Gründen sein Amt als Ausschussmitglied zurücklegte.



v.l.: GR Anita Mailer, GGR Adolf Anglmayer, Vbgm. Irene Mantler, Bgm. Wolfgang Schmöger, Ehrenbürger Dr. Bernhard Kühnel, GGR Doris Mann

Ehrenbürgerschaft für Dr. Bernhard Kühnel

Der Gemeinderat hat am 25. September 2013 beschlossen, Herrn Dr. Bernhard Kühnel für seine großen Verdienste um die Gemeinde Rosenberg-Mold die Ehrenbürgerschaft zu verleihen.

Die feierliche Überreichung erfolgte im Anschluss an die Gemeinderatssitzung im Gemeindeamt Rosenberg.

Dr. Kühnel, Jahrgang 1960, ist 1995 in den Gemeinderat und auch gleich in den Gemeindevorstand gewählt worden. In den Jahren 2000 bis 2010 hatte er das Amt des Vizebürgermeisters inne. Bis zu seinem Rücktritt war Dr. Kühnel wieder geschäftsführender Gemeinderat. Sein Zuständigkeitsbereich war von Beginn an die Wasserver- und Abwasserentsorgung der Gemeinde. In seiner Amtszeit wurde die Kanalisation Mörtersdorf und Zaingrub sowie die Kläranlage in Zaingrub gebaut. Weiters wurden Maria Dreieichen, Stallegg und die exponierten Ortsteile von Rosenberg kanalisiert. Stallegg und ein Teil von Rosenberg wurden an das öffentliche Wasserleitungsnetz angeschlossen. Auch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen der Wasserleitung in Mold und Maria Dreieichen sowie die Sanierung des Molder Kanals wurden in dieser Zeit durchgeführt.

Somit hat Dr. Kühnel dafür gesorgt, dass nun das ganze Gemeindegebiet von Rosenberg-Mold an das öffentlichen Kanal- und Wasserleitungsnetz angeschlossen ist. Insgesamt wurden in seiner Amtszeit 4,95 km Wasserleitungen, 17,3 km Kanalleitungen mit Baukosten von insgesamt 4,4 Millionen Euro exkl. MwSt. verbaut.

Voranschlag 2014

Der Gemeinderat hat am 9.12. den Voranschlag mit folgenden Einnahmen und Ausgaben beschlossen:

Haushalt	Voranschlag	Vorjahr
Ordentlicher	1.938.000	1.630.000
Außerordentlicher	1.200.000	415.000
Gesamt	3.138.000	2.045.000

Vorhaben im Außerordentlichen Haushalt	
FF Rosenberg: Therm. Gebäudesan.	75.000
Gemeindestraßenbau	80.000
Hochwasserschutz Mold	1.000.000
Güterwegebau	20.000
Wasserversorgungsanlage	19.000
Abwasserbeseitigung Rosenberg	6.000

Rücklagen	Stand 1.1.	Zuführ.	Entnahme	Endstand
Ungebunden	77.600	400	78.000	0
(Zweck)Gebunden	201.400	0	0	201.400
Summe	279.000	400	78.000	201.400

Schulden	Stand 1.1.	Zugang	Abgang	Endstand
Gebührenhaushalte	2.746.900	2.500	170.600	2.578.800
Übriger Haushalt	272.800	600.000	46.600	826.200
Summe	3.019.700	602.500	217.200	3.405.000



**Hotel - Restaurant
Landgasthof
MANN**

3573 Rosenberg Tel: 02982/2915

Hochwasserschutz Mold

Für den 1. Bauabschnitt des Hochwasserschutzes in Mold wurden 930.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Der Kostenaufteilungsschlüssel sieht folgende Beiträge vor:

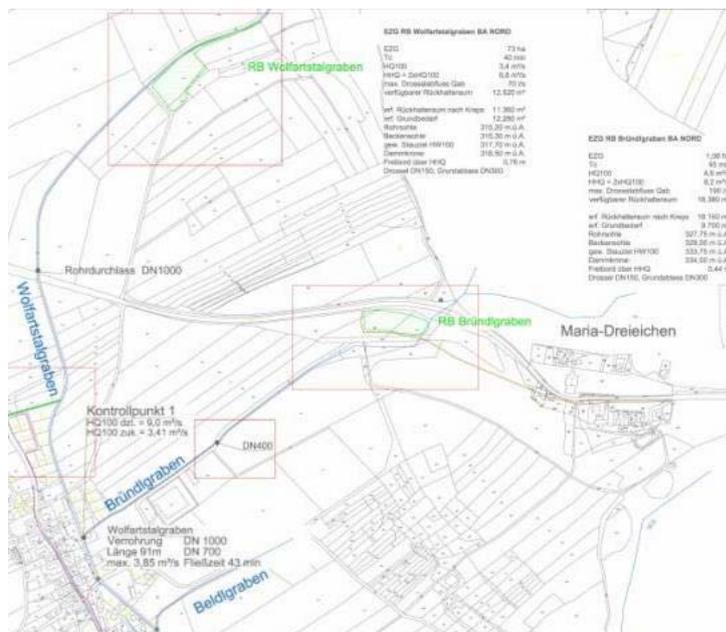
Bund	49%	455.700,-
Land	40%	372.000,-
Gemeinde	11%	102.300,-

Das Vorhaben wurde in das Bauprogramm 2014 der Abteilung Wasserbau aufgenommen.

Dieser Bauabschnitt „Nord“ umfasst die Errichtung der beiden nördlichen Rückhaltebecken (RB) beim Wolfartstal- und beim Bründlgraben.

Das Einzugsgebiet beider Becken zusammen erstreckt sich über 74 ha. Der vorgesehene Rückhalteraum von 30.900 m³ wurde für ein 100-jähriges Hochwasser berechnet.

Der 2. Bauabschnitt „Süd“ umfasst die Errichtung der RB Weidaugraben und Reutberg sowie die Aufweitung des Sacherbaches und soll in den Jahren 2015/2016 errichtet werden.



Ausschnitt vom Übersichtslegeplan des Hochwasserschutzprojekts Mold: Links oben das RB Wolfartstalgraben (nördlich der Landesstraße B2) und in der Mitte das RB Bründlgraben (südlich der B2)

Sirene für Stallegg / Kamegg

Direkt bei der Kampbrücke nach Stallegg wurde Anfang November eine neue Sirene in Betrieb genommen.

Das interkommunale Projekt der Gemeinden Gars am Kamp und Rosenberg-Mold konnte nach jahrelangen Verhandlungen nun kurzfristig realisiert werden.

Die funkgesteuerte Sirene dient zur Alarmierung der Bewohner von Stallegg und des nordwestlichen Teiles von Kamegg sowohl in Zivilschutz- als auch in Feuerwehrangelegenheiten.

Finanziert wurden die Gesamtkosten von über 3.000 Euro gemeinsam durch das Land NÖ und die beiden beteiligten Gemeinden.

Bauhofmitarbeiter beider Gemeinden haben die Sirene zusammen aufgestellt und in Betrieb genommen.



vl: GGR Zivilschutz-Beauftragter Adolf Anglmayer, Zivilschutz-Bezirksleiter Raimund Hager, Vbgm. Irene Mantler, Gemeindearbeiter Sascha Grotz, FF Kamegg-Kdt. Stefan Anglmayer, Gde.sekr. Jürgen Bauer

NÖ Heizkostenzuschuss 2013/14

Die NÖ Landesregierung hat beschlossen, **sozial bedürftigen Niederösterreichern** für die **Heizperiode 2013/2014** einen einmaligen Heizkostenzuschuss in Höhe von **150,- Euro** zu gewähren. Anträge können **bis 30. April 2014** unter Nachweis der Einkünfte bei der NÖ Hauptwohnsitzgemeinde gestellt werden. Die Auszahlung erfolgt durch das Amt der NÖ Landesregierung.

Voraussetzungen

Gefördert werden österreichische Staatsbürger und die eines EWR-Mitgliedsstaates mit Hauptwohnsitz in NÖ, deren monatliche **Brutto-Einkünfte** den jeweiligen Ausgleichszulagenrichtsatz gemäß § 293 Allgemeines Sozialversicherungsgesetz (ASVG) nicht überschreiten:

Ausgleichzul.richtsatz €	Ohne Kind	1 Kind *)	2 Kinder *)
Alleinstehend	837,63	966,88	1.096,12
Ehepaar, Lebensgef.	1.255,89	1.385,13	1.514,37

Je weiteres Kind *) zuzüglich **129,24** und je weitere erwachsene Person zuzüglich **418,25** Euro.

*) Die Richtsatzhöhung für ein Kind gilt solange, wie für das Kind Familienbeihilfe bezogen wird.

Härteklauseel:

In berücksichtigungswürdigen Härtefällen kann der Antrag genehmigt werden, wenn die Einkommensgrenze um nicht mehr als **10,- Euro pro im Haushalt lebender Person** überschritten wird. Bei anderen Härtefällen kann das Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung F3, Ausnahmen genehmigen.

Von der Förderung ausgenommen sind Personen, welche

- keinen eigenen Haushalt führen.
- die bedarfsorientierte Mindestsicherung beziehen.
- in Heimen auf Kosten eines Sozialhilfeträgers untergebracht sind.
- Personen, die einen privatrechtlichen Anspruch auf Beheizung der Wohnung bzw. Beistellung von Brennmaterial besitzen (Ausgedinge, Pachtverträge, ...), und diese Leistungen auch erhalten.
- keinen eigenen Aufwand für Heizkosten haben.

Zum Jahreswechsel

Gelbe Säcke, Hundeabgabe, Wiegegebühren und pauschaler Wasserbezug

Bis Ende Jänner werden von Gemeindevertretern folgende Tätigkeiten abgewickelt:

- Zustellung der gelben Säcke an Haushalte, die keine gelbe Tonne haben
- Inkasso der Hundeabgabe
- Inkasso der Wiegegebühren für die Brückenwaage Mold
- Inkasso des Entgelts für den pauschalen Wasserbezug von öffentlichen Wasserentnahmestellen

Sollten Sie die Gemeindevertreter bis Ende Jänner nicht angetroffen haben, so kommen Sie bitte Anfang Februar ins Gemeindeamt, um diese Angelegenheiten zu erledigen.

Förderung der künstlichen Besamung gemäß NÖ Tierzuchtgesetz

Anträge zur Förderung der künstlichen Besamung von Rindern und Schweinen können **ab Mitte Jänner** im Gemeindeamt gestellt werden. Die Besamungsscheine sind vorzulegen und LFBIS Nummer bekanntzugeben.

Haltung von Hunden gemäß NÖ

Hundeabgabegesetz

Jede Änderung der Anzahl der gehaltenen Hunde ist **innen 1 Monat** (schriftlich) an das Gemeindeamt zu melden. Jeder gehaltene Hund ist also unbedingt an- und abzumelden!

- **Abgabepflichtig** ist jeder, der im Gemeindegebiet einen **über 3 Monate alten** Hund hält. Die Hundeabgabe beträgt für Nutzhunde 6,50 Euro, für Hunde mit erhöhtem Gefährdungspotential 100,- Euro und für alle sonstigen Hunde 20,- Euro. Die Anerkennung eines Hundes als Nutzhund ist bei der Abgabenbehörde schriftlich zu beantragen.
- Für jeden Hund ist **einmalig** eine neue **Hundeabgabemarke** gegen Erstattung der Selbstkosten auszufolgen. Bei Verlust der Abgabemarke ist dem Halter des Hundes auf seinen Antrag gegen Erstattung der Selbstkosten eine Ersatzmarke auszufolgen.
- Außerhalb des Hauses und des umwehrten Gehöftes muss die Abgabemarke am Halsband (Brustgeschirr) des Hundes befestigt sein. Jagdhunde sind während ihrer Verwendung bei der Jagd vom Tragen der Abgabemarke befreit. Abgabemarken behalten ihre Geltung bis zur Erstattung einer Meldung, dass der Hund abgegeben worden, abhanden gekommen oder verstorben ist.

Schnee, Eis und Frost

Frostschäden an Wasserzählern

Wir machen die Liegenschaftseigentümer darauf aufmerksam, die Wasserleitungen und Wasserzähler vor Frost zu schützen. Aufgefrorene Wasserzähler oder -leitungen verursachen nicht nur Reparaturkosten sondern führen auch zu erhöhtem Wasserverbrauch, den wir verrechnen müssen.

Verunreinigung der Straße

Jede gröbliche oder die Sicherheit der Straßenbenutzer gefährdende Verunreinigung der Straße durch feste oder flüssige Stoffe, insbesondere durch Schutt, Kehrlicht, Abfälle und Unrat aller Art, sowie das Ausgießen von Flüssigkeiten bei Gefahr einer Glatteisbildung ist verboten. (Dazu zählt auch eine schadhafte oder nicht funktionierende Dachrinne!)

Anrainerpflichten im Winter

Die Eigentümer von Liegenschaften im Ortsgebiet (ausgen.) unverbaute land- und forstwirtschaftliche) haben dafür zu sorgen, dass die entlang der Liegenschaft in einer Entfernung von max. 3 m vorhandenen Gehsteige und Gehwege einschließlich der in ihrem Zuge befindlichen Stiegenanlagen in der Zeit von 6 bis 22 Uhr von Schnee und Verunreinigungen gesäubert, sowie bei Schnee und Glatteis gestreut sind. Ist ein Gehsteig nicht vorhanden, so ist der Straßenrand in der Breite von 1 m zu säubern und zu bestreuen.

Wintersperre von Straßen

Wir ersuchen um Verständnis, dass im Gemeindegebiet im Winter Teile von Straßen (Wege, Gehsteige, Stiegen) gesperrt werden müssen. Diese sind mit Tafeln „Wintersperre, Betreten und Befahren auf eigene Gefahr“ gekennzeichnet.

Jagdpatchauszahlung

Die Pachtschillinge für die Genossenschaftsjagden Rosenberg/ Stallegg, Mold, Mörtersdorf und Zaingrub wurden an die Gemeindegasse abgeführt. Der allgemeine Auszahlungstag, die Verwendung der nicht abgeholten Beträge sowie der Name und die Adresse des Jagdausschussobmannes der Genossenschaftsjagden sind unten angeführt.

Am allgemeinen Auszahlungstag nicht abgeholte Anteile

können gemäß § 37 Absatz 7 NÖ Jagdgesetz 1974 **ab 20. Jänner 2014 innerhalb von 6 Monaten** zu den Amtsstunden beim Gemeindeamt abgeholt werden bzw. deren Überweisung unter Angabe der Bankverbindung verlangt werden.

Überweisungsspesen werden vom Anteil abgezogen. Bagatellbeträge (bis 10 Euro) werden nicht überwiesen!

Innerhalb der Auszahlungsfrist nicht abgeholte oder überwiesene Anteile werden zugunsten des vom Jagdausschuss beschlossenen Verwendungszwecks verwendet.

Genossenschaftsjagd	Allgemeine Auszahlung, Zeit	Ort	Verwendungszweck der nicht abgeholten Beträge	Jagdausschussobmann
Rosenburg	Keine allgemeine Auszahlung!		Erhaltung der Güterwege	Dr. Alfred Mantler, Rosenberg 12
Mold	12. Jänner 2014, 10-12 Uhr	FF Haus	Erhaltung der Güterwege	Johann Rauscher, Mold 14
Mörtersdorf	12. Jänner 2014, 10-11 Uhr	Gemeindehaus	Erhaltung der Güterwege	Otto Bauer, Mörtersdorf 2
Zaingrub	12. Jänner 2014, 9:30-11:30 Uhr	Gemeindehaus	Erhaltung der Güterwege	Karl Hofbauer, Zaingrub 24

Gratulationen

Für Ihre 13-jährige Tätigkeit als Direktorin der Volksschule Rosenberg-Mold hat der Gemeinderat

Maria Romann
die
Goldene Ehrennadel
verliehen.

Die feierliche Überreichung der Auszeichnung nahm Bgm. Schmöger anlässlich ihrer Verabschiedung als Direktorin am 9.12.2013 vor.

Vbgm. Mantler, GGR Andreas Nowak, Gatte Johann Romann und GGR Adolf Anglmayer gratulierten herzlich.



Zum
80. Geburtstag von Leopoldine Prammer aus Stallegg gratulierten GGR Adolf Anglmayer und Vbgm. Irene Mantler im Namen der Gemeinde.

Zur
Geburt von Sarah Bilski aus Rosenberg überbrachten GR Anita Mailer (l.) und Vbgm. Irene Mantler (r.) den Eltern Dagmar und Martin sowie den Geschwistern Vanessa und Christina die besten Glückwünsche der Gemeinde.



Zur **Goldenen Hochzeit von Anna und Franz Aigner** aus Rosenberg stellten sich Vbgm. Irene Mantler (l.) und GGR Dr. Bernhard Kühnel (r.) für die Gemeinde Rosenberg-Mold als Gratulanten ein.

Zum
90. Geburtstag von Josef Kitzler aus Zaingrub gratulierten neben seiner Gattin Leopoldine auch Leopoldine Wiesinger (SB), Bernhard Winklmüller (BB), GGR Rudolf Lager, Gerhard Tiefenbacher (FF), Karl Hofbauer (BB), Friedrich Gradner (FF) und Bgm. Wolfgang Schmöger. (v.l.)



Seniorenbund Rosenberg-Mold

Ausflug nach Maria Zell und Gusswerk



Erntedankfest in der Elisabethkapelle Rosenberg

Der Erntedank-Kranz und die Dekoration wurden von Frau Frieda Toifl gestaltet - Danke!



Schenken Sie Musik, schenken Sie Freude! Das Weihnachtsabo der Jeunesse Horn ist da!

Schenken Sie Zeit zum Nachdenken, Zeit zum Freuen, Zeit zum Träumen, Zeit für Gemeinsamkeit und Zeit zum Glücklichein ... Das Weihnachts-Abo der Jeunesse Horn ist eine wunderbare Geschenkidee für ihre konzertbegeisterte Familie, für Freunde und Bekannte. Dieses Geschenk macht einfach nur Freude!

Unser Angebot:

Zyklus 1 >Abend< - 4 Abendkonzerte

Mi., 05.03.2014, Beginn: 19:30 Uhr, Vereinshaus Horn
Webern Wind Quintett: W.A. Mozart , L. v. Beethoven
Do., 20.03.2014, Beginn: 19:30 Uhr, Vereinshaus Horn
Spanischer Liederabend
Mi., 23.04.2014, Beginn: 19:30 Uhr, Vereinshaus Horn
ALMA – World Music
Mo., 26.05.2014, Beginn: 19:30 Uhr, Vereinshaus Horn
Neue Wiener Stimmen–24 Hours in Music–Wie klingt ein Tag?
Abo-Preise: Jugendliche (bis 26 J.) € 22,-
Erwachsene € 39,-

Zyklus 2 >Piccolo< - 2 Nachmittagskonzerte

Mi., 05.03.2014, Beginn: 16:00 Uhr, Vereinshaus Horn
Die Blumengeschichte
Mi., 23.04.2014, Beginn: 16:00 Uhr, Vereinshaus Horn
Ferdinand und Klarabella
Abo-Preise: Kinder € 11,-
Erwachsene € 15,-

konzerTE
saison 2013|14

**>WEIHNACHTS-
ABO<**

jeunesse
musik.erleben
klassik · jazz · world · neue musik · kinderkonzerte
Horn

Bestellung:

Jeunesse Horn / Musikschule Horn
3580 Horn, Rathausplatz 1
E-mail an: horn@jeunesse.at

Damit ihr Abo noch vor Weihnachten zugestellt werden kann, muss diese bis 15.12.2013 einlangen.

Zahlungsart: Zahlschein

Rückgabe/Ersatz:

Die Rücknahme bereits gelöster Karten ist leider ausgeschlossen.

Die Aktion >Weihnachtsabo< läuft bis 31. Jänner 2014.

Mehr Infos:

www.jeunesse.at
Unter Horn finden Sie alle Details.



Ergebnis des Gesellschaftsschnapsens im Gemeinschaftshaus Mold

Die Plätze belegten:

1. Harald Zotter
2. Richard Zögl
3. Karl Fraberger
4. Günther Rochla
5. Gerhard Zaiser
6. Ernst Kienast
7. Harald Zotter
8. Andreas Amon

Trostpreise:

Robert Zuba, Josef Ponstingl, Richard Zögl, Ernst Kienast, Richard Zögl, Robert Zuba, Harald Zechmeister



Ein Heiratsschwindler und Serienmörder zu Besuch in Rosenberg

von Bernhard Purin

Im Juli 1869, nachdem das Aufgebot bereits bestellt und verkündet war, trug der Pfarrer von Gars vorsorglich die Angaben eines Hochzeitspaares in das kirchliche Trauungsbuch ein, das am 13. Juli 1869 in der Bründlkapelle in Kamegg vor den Traualtar treten wollte. Der Name der Braut war Anna Lammer, 24 Jahre alt und Tochter des angesehenen Papierfabriksbesitzers Josef Lammer in Rosenberg Nr. 5, der späteren Sparholz-Mühle and der Straße nach Gars. Weit schillernder war der Eintrag für den 24-jährigen Bräutigam: *"Fürst Boleslav von Wielopolski, geboren zu Warschau in Russisch-Polen, d.Z. großjähriger, lediger französischer Staatsbürger, wohnhaft zu Rosenberg. Nr. 5, ein Sohn des Fürsten Richard Wielopolski und der Theodora, dessen Frau Gemahlin".*¹⁾ Dieser Eintrag führt nicht nur auf die Spur einer Tragödie der Rosenburger Papiermacherfamilie Lammer, sondern auch auf jene einer kriminellen Karriere, die fünfzehn Jahre später im Galgenhof des Wiener Landesgerichtes enden sollte.

Die Rosenburger Papiermühle und die Familie Lammer

Die Rosenburger Papiermühle entstand um 1670 an der Ortsausfahrt von Rosenberg nach Gars an Stelle einer älteren Getreidemühle, der Pfistermühle, auf Initiative des damaligen Besitzers der Rosenberg, Joachim Graf von Windhag. In seiner 1673 gedruckten "Topographia Windhagiana" zeigt ein Kupferstich das Innere des Papierherstellungsbetriebs. Bis 1702 war sie im Besitz der jeweiligen Eigentümer der Rosenberg, um dann in den Besitz eines Matthias Purtscher zu gelangen, der sie 1719 an den aus Frankreich stammenden Papiermacher Friedrich Donin veräußerte. Dessen Familie sollte die Papiermühle fast hundert Jahre in Besitz haben.²⁾ Im Winter 1804/1805 wurde die Familie Donin durch Krankheit fast gänzlich ausgelöscht.

Innerhalb weniger Monate starben der Papiermühlbesitzer Johann Donin, seine Frau Josepha, eine geborene Poigner aus Eggenburg, sowie zwei der drei Kinder.



Die aus der Rosenburger Papierfabrik hervorgegangene Sparholzmühle, um 1950.

Franziska Poigner, eine Schwester Josepha Donins, heiratete noch 1805 den Papiermacher Ignatz Lammer und nahm ihren 1801 geborenen Neffen Johann, den einzigen Überlebenden der Familie Donin, in Pflege. Er wurde

Priester und starb 1849 als Pfarrer von Dorfstetten im Bezirk Melk.³⁾ 1845 übernahm Ignatz Lammer Sohn Josef den Betrieb. Ein Jahr zuvor hatte er in Horn Eugenie Wodickl, einer Tochter des Verwalters der Herrschaft Horn, geheiratet. Aus der Ehe gingen sechs Kinder hervor, darunter Eugen Guido Lammer (1863-1945), ein Pionier des modernen Alpinismus.⁴⁾ Eine weitere, bereits 1845 geborene Tochter des Ehepaares war Anna Lammer, deren Liaison mit dem vermeintlichen polnischen Fürsten eine tragische Wendung nehmen sollte.

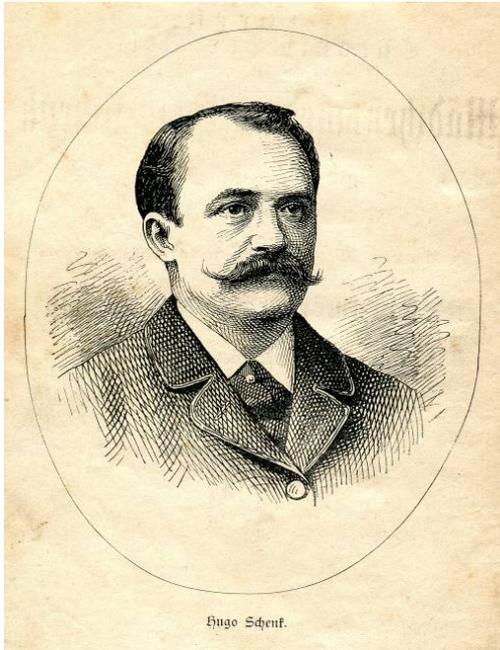
Anna Lammer und "Fürst Boleslav von Wielopolski"

Ende 1868 oder in den ersten Monaten des Jahres 1869 begab sich Anna Lammer auf eine Wallfahrt nach Maria Taferl. Wie es dort zum Zusammentreffen mit dem angeblichen Fürsten aus Warschau kam, ist im Detail nicht überliefert. Da er bei seinen Hochstapeleien immer ähnlich vorging, lassen sich jedoch Mutmaßungen darüber anstellen. Hugo Schenk, so der richtige Name des Heiratsschwindlers, wurde 1849 im mährischen Teschen (Český Těšín) als Sohn eines Kreisgerichtsrates geboren, der bereits 1859 starb.⁵⁾ Während die älteren Kinder durchaus beachtliche Stellungen erreichten – ein Bruder Hugos war Pfarrer im mährischen Boskowitz (Boskovice), ein anderer Arzt in Maria Taferl – gelang es der überforderten, nun alleinerziehenden Mutter nicht, den beiden Jüngsten, Hugo und Karl, eine ähnliche Erziehung wie den älteren Geschwistern angedeihen zu lassen. Hugo Schenk brach das Gymnasium ab, trat in die Artillerieschule in Olmütz ein, wurde zum Korporal befördert und nahm 1866 am Krieg gegen Preußen teil. Er kam jedoch immer wieder wegen verbotenen Schuldenmachens, Schwindels und anderer kleinerer Übertretungen mit der Militärgerichtsbarkeit in Konflikt, erhielt sogar eine einmonatige Kerkerstrafe und wurde 1868 aus der Armee entlassen. Anschließend begab er sich zu seinem Bruder nach Maria Taferl, wo er mit der wallfahrenden Anna Lammer aus Rosenberg zusammentraf.

Wahrscheinlich trug er, wie in anderen Fällen auch, eine polnische Nationaltracht, gab sich gegenüber Anna Lammer, um ihr Vertrauen zu erschleichen, als Fürst Boleslav von Wielopolski aus, der, auf der Flucht vor den Schergen des Zaren unter dem Namen Hugo Schenk reisen würde. Der weltgewandte junge Mann, der sein Alter mit 24 statt mit 20 Jahren angab, sein Aussehen, seine Sprachgewandtheit, sein imposanter Schnurrbart und sein von vielen Zeugen als „tiefgehend“ beschriebener Blick hinterließen einen nachhaltigen Eindruck auf die Rosenburger Papierfabrikantentochter. Schon wenig später tauchte er in Rosenberg auf, nahm bei Familie Lammer Quartier und gewann dadurch auch Einblicke in das Papiermacherhandwerk. Bei mehreren später verübten Betrügereien oder Vorbereitungen zu Raubmorden nutzte er dieses Wissen und gab er sich Papierfabrikant oder Direktor einer Papierfabrik aus.

Bald wurde die Verlobung des ungleichen Paares gefeiert und die Hochzeit festgesetzt. Doch einen Tag vor der Hochzeit verschwand Hugo Schenk alias Fürst von Wielopolski spurlos. Der Eintrag im Garser Trauungsbuch musste vom Pfarrer wieder durchgestrichen werden. Am Rand notierte er den Grund: *"Wegen Nichterscheinens des Bräutigams wurde die Trauung nicht vollzogen"*. Später wurde von anderer Hand mit Bleistift noch die Anmerkung "war Hugo Schenk" hinzugefügt. Die Rosenburger Papierfabrik befand sich in diesen Jahren bereits in einer

wirtschaftlich tristen Situation. Bereits 1867 und 1868 scheiterte der von der Sparkasse Waidhofen an der Thaya unternommene Versuch, die Fabrik zwangsversteigern zu lassen.⁶⁾ Über das Ende der Papierfabrik habe ich in meinem Beitrag über Eugen Guido Lammer bereits berichtet. Der Heiratsschwindler dürfte die Familie zusätzlich finanziell geschädigt haben. Anfang der 1870er Jahre fiel die Fabrik an die Waidhofener Sparkasse, und Familie Lammer übersiedelte nach Wien, wo Nachfahren noch in den 1930er Jahren einen Papiergroßhandel betrieben.⁷⁾



Hugo Schenk nach einer zeitgenössischen Darstellung.

Unmittelbar nach seinem Verschwinden aus Rosenberg machte sich Hugo Schenk abermals als Fürst Wielopolski an die Tochter einer Witwe aus Littau (Litovel) im Kreis Olmütz (Olmouc) heran, versprach ihr die Ehe und erhielt, da er vorgab, geschäftliche Dinge im Zusammenhang mit seiner erzwungenen Emigration aus Polen erledigen zu müssen, von ihr Geld geliehen. Wegen diesem und dem Rosenburger Heiratsschwindel wurde er am 5. Dezember 1870 in Olmütz zu einer fünfjährigen Kerkerstrafe verurteilt, nach zwei Jahren jedoch begnadigt. In den Jahren danach betätigte sich Schenk wieder als Hochstapler und Heiratsschwindler und wurde 1881 abermals zu zwei Jahren Kerker verurteilt, die er im Gefängnis in Krems-Stein absitzen musste. Dort lernte er den wegen Diebstahls verurteilten Karl Schlossarek kennen. Mit ihm entwickelte Schenk ein neues "Geschäftsmodell" für die Zeit nach der Freilassung. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mussten Dienstboten bei ihren Dienstherrn sehr hohe Kauttionen hinterlegen. Dadurch sollten Diebstähle, aber auch das Verlassen der Dienststelle ohne ordentliche Kündigung verhindert werden. Nachdem Schenk und Schlossarek Anfang 1883 entlassen worden waren, fanden sie in dem 34-jährigen Dienstmädchen Josefine Timal ihr erstes Opfer. Schenk, der sich als Bahningenieur ausgab, versprach ihr die Ehe, sie kündigte, erhielt ihre stattliche Kauttion zurück und begab sich mit ihm auf Hochzeitsreise nach Krakau. Bei Mährisch Weißkirchen (Hranice na Moravě) vergewaltigte er sie. Gemeinsam mit Schlossarek, der den beiden unauffällig gefolgt war, fesselten sie Timal, nahmen ihre Wertsachen an sich und warfen sie in eine Schlucht.

Im Juni 1883 lockten sie eine Tante der Josefine Timal, die Verdacht geschöpft hatte, bei Krummnußbaum an das Donauufer, überwältigten und fesselten sie und warfen sie lebend in die Donau, in der sie ertrank. Im gleichen Jahr ermordeten beide – wiederum auf grausamste Weise – zwei weitere Dienstmädchen, um an deren Wertsachen zu gelangen. Die Ermittlungsbehörden hatten zu diesem Zeitpunkt bereits Schenk und Schlossarek als Tatverdächtige im Visier. Am 10. Januar 1884 gelang schließlich die Verhaftung Schenks, einen Tag später konnte Schlossarek festgenommen werden. Am 16. März 1884 wurden beide vom Landesgericht für Strafsachen in Wien wegen Diebstahl und meuchlerischen Mordes in mehreren Fällen zum Tode verurteilt und am 22. April 1884 im Hof des Wiener Landesgerichts durch den Strang hingerichtet.

Die Hinrichtung Hugo Schenk's und Karl Schlossarek's.

Wien, 22. April.

Heute Morgens ist im Leichenhose des Landesgerichtes die Todesstrafe an den beiden Mördern vollzogen worden, deren grauenregende Thaten in der Geschichte düsterer Verbrechen fast beispiellos dastehen. Gestern Nachts um 11 Uhr verließ der Geistliche die beiden Delinquenten Schenk und Schlossarek, nachdem er ihnen eifrig zugeredet hatte, sich schlafen zu legen. Allein die Verurtheilten verbrachten die Nacht wachend. Um 5 Uhr Früh wohnten sie der in der Capelle celebrirten Messe bei. Der Geistliche fand Beide in der Morgenfrühe vollkommen ruhig; sie hatten aber weder am Abend, noch in der Nacht eine Speise zu sich genommen. In der Frühe wurden ihnen Kaffee und Semmeln gereicht; Schenk ließ den Kaffee unberührt und aß nur ein ganz kleines Stückchen Semmel; Schlossarek konnte keinen Bissen hinunterschluden.

Bericht der "Neuen Freien Presse" über die Hinrichtung.

Der Kriminalfall Schenk erregte damals in der gesamten Monarchie großes Aufsehen.⁸⁾ Es erschienen Flugschriften und Bücher, Moritatensänger griffen den Fall auf. Der Schädel Schenks, an dem nach seiner Hinrichtung anthropologische Untersuchungen durchgeführt wurden, befindet sich heute im Wiener Kriminalmuseum. Der Prager Schriftsteller Egon Erwin Kisch (1885–1948) widmete dem Serienmörder seine Erzählung "Eine Frau, die auf Hugo Schenk wartet". In Rosenberg, wo der Kriminalfall mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt wurde, sollen Sommerfrischler sogar ein "Erinnerungsmarterl", das an die Verbrechen der beiden Serienmörder Schenk und Schlossarek erinnern sollte, an einem Baum angebracht haben.⁹⁾

Anmerkungen

- 1) Trauungsmatriken Gars 1842–1877, fol. 150.
- 2) Ignaz Steininger: Geschichtliche Skizzen über Rosenberg, Rosenberg o.J., Abschnitt 17e.
- 3) Wiener Zeitung, 5. März 1850, S. 1078.
- 4) Bernhard Purin: Eugen Guido Lammer (1863–1945): Ein Pionier des modernen Alpinismus wurde vor 150 Jahren in Rosenberg geboren, in: Rosenberg-Mold Aktuell, Nr. 6-9 (2013), S. 6-8.
- 5) Die biografischen Angaben zu Hugo Schenk stützen sich, soweit nicht anders angegeben, auf: Ludwig Altmann: Aus dem Archiv des Grauen Hauses: Hugo Schenk, Wien-Leipzig-München 1925 und Michael Kirschschrager: Der Mädchenmörder Hugo Schenk. Österreichs große Kriminalfälle, Arnstadt 2008.
- 6) Wiener Zeitung, 23. Juli 1868, S. 1023.
- 7) Adolph Lehmann's allgemeiner Wohnungs-Anzeiger, Jg. 1933, Bd. 1, S. 896.
- 8) Detaillierte Zeitungsartikel zur Verhaftung, zum Prozess und zur Hinrichtung können unter den oben angegebenen Daten in der Zeitungsdatenbank <http://anno.onb.ac.at> eingesehen werden.
- 9) Diesen Hinweis verdanke ich Univ.Prof. Dr. Hanns Haas. Wer zu diesem "Marterl" mehr weiß oder vielleicht sogar eine Fotografie besitzt, darf ich um Hinweise an das Gemeindeamt bitten.

Hanns Haas, Rosenberg-Bergheim

Religiöse Kleindenkmäler

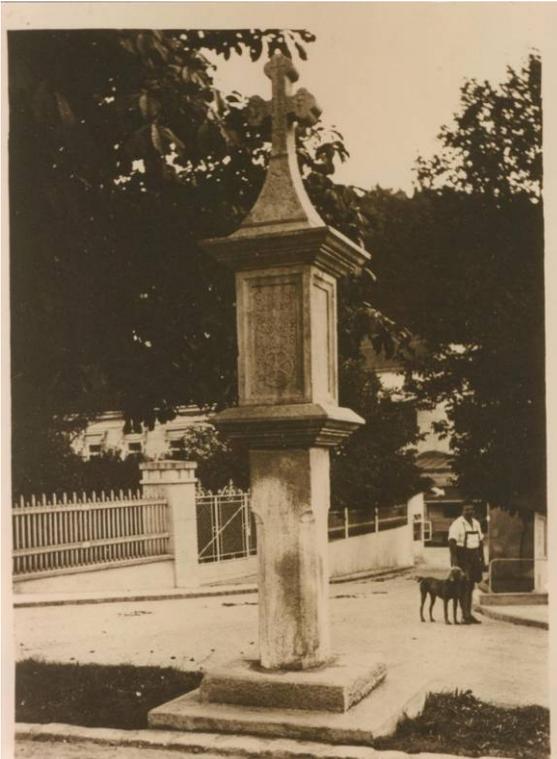
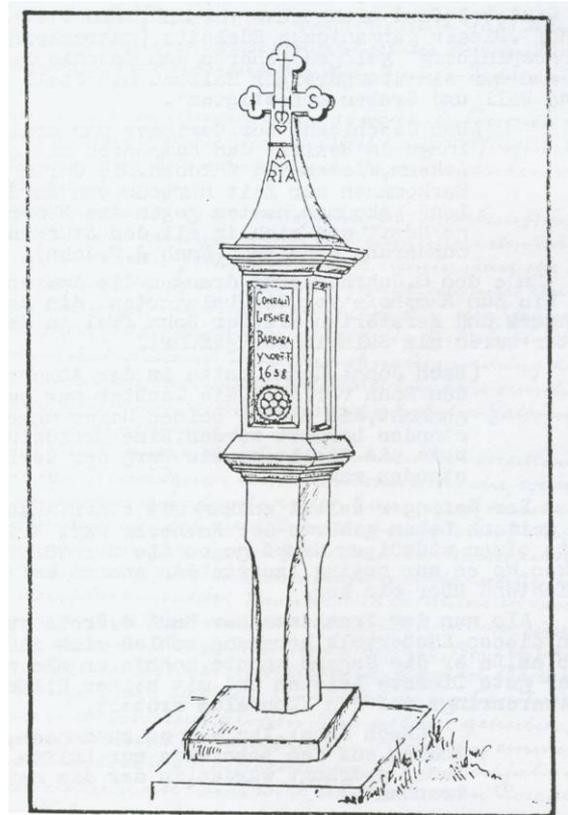


Foto Wilhelm Pondeli, 1930er Jahre



Ignaz Steinger, Rosenburger Heimatmappe

Das Lesner-Marterl

Biblische Überlieferungen prägten die alteuropäische Lebenspraxis. Die Menschen waren durch eigene Schuld aus dem Paradies verdammt, die Welt seit dem Sündenfall ein „irdisches Jammertal“ mit Gefahren, Mühen und Plage. Schutz fanden die Lebenden und Toten an geweihten Orten in der Kirche und am Friedhof. Wallfahrtswege bahnten mit ihren Bildstöcken gleichsam Schneisen durch weltliches Terrain hin zu einem durch höhere Gnade ausgezeichneten Ort. Ein spontanes „Gelöbnis“ in Lebensgefahr bildete eine virtuelle Brücke zu einem Wallfahrtsort. Kalvarienberge suggerierten physische Nähe zum Leiden Christi. Beim Verlassen des Hauses bekreuzigte man sich aus dem Weihbrunn gegen die Gefahren des Alltags. Bei einer „Urlaubsmarterl“ am Dorfeende entließ man die Reisenden in die Fremde, ins „ellende“ wie es im Mittelhochdeutschen heißt – davon hat der Elendgraben unterm Hängenden Stein als Grenzgraben gegen Wanzenau seinen Namen. In einer Zeit ohne Ortsschilder und Hinweistafeln wiesen Wegkreuze und Bildstöcke dem Reisenden den Weg. Die Lesekompetenz war bis ins ausgehende 18. Jahrhundert auf wenige Zeitgenossen begrenzt. Mündliche Wegebeschreibungen orientierten sich an den Marterln, und in einer Zeit ohne Hausnummern dienten sogar in der Residenzstadt Wien die Hausheiligen als Adressangaben. Auf diese Weise formierte die Sakrallandschaft ein Orientierungsnetz im religiös-metaphysischen und weltlich-topographischen Raum, waren die Beziehungsebenen von sakral und profan ineinander verschachtelt. Oft war es ein „Rotes Kreuz“,

dem in weiterer Folge ein „Weißes Kreuz“ korrespondierte. Am Ende des Weges empfing wiederum ein Bildstock den glücklich durch alle Gefahren ans Ziel gelangten Reisenden. An den Wallfahrtsorten hatten die einzelnen Kreuztrachten ihre eigene Marter. Auch die Mühlstraßen waren durch Wegzeichen markiert.

Alle Kampmühlen hatten ihren eigenen Mühlweg auf den Horner Boden und auf die Hochfläche des Gföhlerwaldes: Die Rauschermühle war über das heute noch bestehende hölzerne „Rote Kreuz“ (seitwärts der Altenburger Straße) mit Bürgerwiesen und über den Schienerweis mit Horn bzw. den „Brunner Steig“ mit Bürgerwiesen und das obere Horner Becken vernetzt. Der Mühlweg von der Hofmühle, heute Hauer-Sparholz-Besitz, kreuzte bei einer (anlässlich des Straßenbaues in den 1960er Jahren beseitigten) Linde die heutige Altenburgerstraße und führte weiter durch den „Tobel“ nach Bürgerwiesen respektive Horn. Ein Marterl knapp vor der Mühle säumte den Weg. Beim Hauerhaus, Rosenberg Nr. 10, bis ins ausgehende 17. Jahrhundert ebenfalls eine Mühle, schützte ein barocker heiliger Nepomuk die Reisenden. (Das Marterl ist durch einen Breitfeiler mit einer metallenen Nepomukplastik ersetzt. Neudings ist der Bildstock leer.) Die Mantlermühle war einerseits auf dem Fahrweg über Mühlfeld nach Horn erreichbar; andererseits auf einer eigens vom damaligen Mühlenbesitzer Mayr errichteten „Mühlstraß“ durchs Taffatal Richtung Horner Boden. Das richtungweisende Holzkreuz, später eine Steinmarter, stand an der

heutigen Einmündung der Dorfstraße in die Kampstalstraße. Die Sparholzmühle war auf einem steilen Fahrweg mit der Rosenberg und den „drei heiligen Ländern“ Etmannsdorf, Wolfshof und Wanzenau verbunden. Als „Bildgraben“ wurde der Geländeeinschnitt im Sacherbachwald unter der Sparholzmühle genannt wegen mehrerer Bilder, die dort an einer Föhre befestigt waren. (Interview Kurt Docekal) Die Stallegger Mühle hatte ihren Mühlweg durch den unteren Sacherbachwald nach Zaingrub und Mörtersdorf. Knapp vor der Mühle schützte wiederum ein heiliger Nepomuk die Passanten vor Wassergefahren. Der Kamegger Mühlweg zweigte beim Ecce Homo, Christus als Schmerzensmann, nahe dem Haus Docekal von der Kampstalstraße ab. Und so ging es weiter mit den Garser Mühlstraßen nach Kotzendorf und Meiersch. Eine Fortsetzung fanden diese Wege in der Mühlstraße am Hornerboden von Breiteneich über Mold, Mörtersdorf nach Freischling und weiter über Rannberg mit seinem gut besuchten Gasthaus, Kleinburgstall und Eggendorf hinunter ins „Land“, woher die Mahlkunden vor allem in regenarmen Jahren kamen, wenn die Mühlen an Schmieda und Pulkau wegen Wassermangels stillstanden. Ein steiler Weg führte von Fuglau hinunter zur Reitmühle; an seinem Ausgangspunkt bei heutigem Kriegerdenkmal steht das Marterl, knapp vor der Mühle ein heiliger Nepomuk.

Von den barocken Rosenburger Marterl hat sich nur jenes bei der Einfahrt der Mantlermühle erhalten, und auch dieses steht nicht an seinem ursprünglichen Platz. Es handelt sich um einen zeittypischen Tabernakelpfeiler mit einem an den Kanten abgefasten Schaft und einem Tabernakelaufsatz, der durch ein Pyramidendach mit Ankerkreuz gekrönt ist. Das Pyramidendach trägt den Schriftzug MARIA, das griechische Kreuz die Initialen IHS. Am Tabernakelaufsatz findet sich über einem Mühlenrad der Schriftzug CONRAHT LESNER BARBARA UXOR F.F. 1638 (=fieri fecit – hat es machen lassen). Damit sind Profession und Namen der Stifter überliefert. Die Müller siegelten damals gerne mit dem Mühlenrad als ihrem Zunftzeichen. Der Stiftername allerdings verweist nicht auf die Mantlermühle, sondern auf die damals so genannte Rosenburger Obere Hofmühle, heute Besitz Hauer-Sparholz.

Der Stifter „Cainrath Lesner“ aus dem nicht identifizierten „Sentldorf“ begegnet uns das erstemal im Jahre 1617 anlässlich seiner Eindingung als Lehrling und der Aufnahme in die Corpus Christi Bruderschaft der Müllerzeche Gars am Kamp. Die Garser „St. Martins Zöch“ umfasste damals als Pflichtkorporation alle Kampmüller von Schönberg über Stiefern, Gottsdorf, Plank, Buchberg, Zitterberg, Gars, Manigfall, Kamegg, Stallegg, Rosenberg, Altenburg, Steinegg und Wegscheid bis nach Krumau; seit 1712 waren Krumau und Wegscheid nicht mehr dabei. Zur Zeche gehörten auch die Mühlen und Hammerschmieden am Stiefernbach und an der Fran. Im Garser Marktarchiv sind die Dokumente der Zunft erhalten. Als Lehrmeister Lesners ist Hanns Schwaiger, vermutlich ein Garser Müller genannt. Drei Jahre später in festo corporis Cristi 1621 entließ ein Hans Pircher (Lesung unsicher) seinen Lehrlingen Conrad Lesner „ledig und los“. Der tüchtige

junge Müller machte sich schon wenige Jahre selbständig und wurde am Corporis Cristi Tag 1629 in die Garser Müllerinnung aufgenommen. Wörtlich heißt es: „Eodem (gleichermaßen) kaufft sich ein Conrat Lesner Bestandt Mulner auf der Thurn Mul“ um 4 Gulden. Die im Rosenburger Herrschaftsbesitz befindliche Turnmühle ist mit der heutigen Hofmühle, Rosenberg Nr. 8, Besitz Hauer-Sparholz identisch. Noch im selben Jahr nennen die Rosenburger Herrschaftsrechnungen von 1629 „Conradt-Müller auff der Oberen Hoffmühl“. Er leistete als Pächter („in Abschlag seines Mühlbestands“) Korn im Gegenwert von 18 fl. 45 kr. Die Verkürzung auf den Vornamen entsprach dem Zeitgebrauch, da wusste ohnehin jeder, wer gemeint war. „Obere Hofmühle“ hieß sein Pachtbetrieb im Unterschied zur „Unteren Hofmühle“, das heute im Mantlerbesitz befindliche Hauer-Haus an der Engstelle des Kampflusses Rosenberg Nr. 10. Als weitere Bestätigung für die Zuordnung Lesners zur heutigen Hofmühle ist die Aufnahme eines Lehrbuben durch Conrad Les(n)er erhalten. Wieder wörtlich: „Am S. Martinus Tag (=16. Jänner 1630) hat Conrath Les(n)er Bestandmeister auf der Oberrn Rosenberger Hofmul seinen Lehrbuben Hanns Zimmermann das Mulner Handwerck auf Drey // lang zu lehren auf gedingt. (...) Sein Burgl (=Bürgen) sind Herr Joseph Zürkch des Innern Raths zu Horn und dan Adam Grusl“ (Lesung unsicher). 1634 sagte Conrat Lesner Hans Zimmermann nach drei Lehrjahren „ledig und frei“.

Die Aufdingung Zimmermanns enthält folgende religionspolitisch aufschlussreiche Klausel: „Wegen der Religion soll sich der Lehrbub Ehistens zu der Katholischen Lehr begeben.“ Damit sind wir mitten in den Glaubenskämpfen des 17. Jahrhunderts. Die Kamptaler Müller haben in der Reformationszeit großteils den evangelischen Glauben angenommen. Schon Mitte des 16. Jahrhunderts war der Konflikt zwischen Glaubensrichtungen voll entbrannt. So beschwerten sich 1556 die (vorläufig katholisch gebliebenen) Müller „am Kamp, Mödring und Falkenthal“, dass unter dem Einfluss der neuen evangelischen Lehre „erber (=ehrbar) Wesen, Zucht und sorg im Handwerck schwinde“ und der Gottesdienst in Verfall gerate. Sie ersuchten daher die niederösterreichische Regierung um eine „Ordnung“, dass „all Mulner Knecht und Junger auf den obgemelten wassern unnd flachen umb Gars samentlich (=gemeinsam) zweymall im Jahr“, zu Ostern und Stephani in der Garser Pfarrkirchen (=die Thunauer Gertrudskirche) zur gemeinsamen Prozession, Messfeier und Predigt zusammenkommen sollten, „dem almechtigen Gott unnd der hochgelobten Jungfrauen Maria zu Lob“. Die Ermahnungen waren wirkungslos. Eifrig bekräftigten die protestantischen Müller 1601 ihren Glauben durch Spenden für den Bau der Horner Pfarrkirche, namentlich (Hanns) „Mailler, Mühler am Kamp“ (=Rosenburg), ein Müller Augustin Diem und der Steinegger Müller Loipold. Die dem Stift Altenburg als Dominikalgut gehörende Steinegger Stegmühle fiel gegen eine Entschädigung von 300 fl. an die drei Kinder des Röhrenbacher evangelischen Pfarrers. Einen Wandel brachte erst die Gegenreformation unter Vinzenz von Muschinger, der seit 1614 die Herrschaft

Rosenburg und seit 1622 zusätzlich die Herrschaften Horn und Gars innehatte. Auch die in Rosenberg nachfolgenden Herrschaftsinhaber Mollart, Spindler und Windhaag sowie in Horn Graf Kurz von Senftenau waren eifrige katholische Parteigänger. Zwang, Überredungskunst und sozialer Anpassungsdruck förderten die Rekatholisierung. In Horn wurde nach siebzigjährigem Intervall 1621 wieder ein katholischer Gottesdienst gefeiert. 1626 wurden alle Prädikanten aus Niederösterreich verbannt, unter ihnen auch jener von Etzmannsdorf. Die Corporis Cristi Bruderschaft der Garser Müllerzeche integrierte die Laien in das kirchliche Leben. Jeder Müller vom Lehrbub bis zum Meister hatte der Bruderschaft anzugehören. Am Bruderschaftstag erfolgte die Aufdingung der Lehrjungen und die Aufnahme der Meister in die Müllerzeche. Die Müllerzunft hatte in der Garser Gertrudskirche, damals die Pfarrkirche, ihren eigenen - bis heute bruchstückhaft erhaltenen - Altar. Ursprünglich unterstellte sich die Garser Bruderlade unter den Schutz des hl. Martin. Die blaue Fahne der Müllerzunft aus dem Jahre 1807 jetzt mit dem hl. Nikolaus führte ein Mühlrad als Wappen. Die Fahne befindet sich jetzt im Garser Museum Zeitbrücke.

Diese lebensweltliche Kombination von Handwerksbrauch und Frömmigkeits-pflege hatte große normative Kraft. So konnte sie im Falle Hanns Zimmermann die Konversion eines Lehrlings veranlassen, der - den Bürgen nach zu schließen - enge Beziehungen zum Horner evangelischen Milieu hatte oder überhaupt diesem Milieu entstammte. Das Horner Bürgertum leistete bis in die 1630er Jahre zähen Widerstand gegen die Rekatholisierung. Nicht einmal die Androhung der Verweisung aus der Stadt brachte die Evangelischen 1625 an den katholischen Kommunionstisch. 1629 wiederholte Graf Kurz den Befehl zur sofortigen katholischen Reformation, weil die meisten Gemeindeglieder wieder nicht ihre katholischen Osterpflichten erfüllt hatten. 1630 versuchte es der Stadtherr durch verstärkten Konversionsdruck auf die Bürgerfrauen. 1632 wurde die Eheschließung einer Bürgertochter mit einem evangelischen Brautwerber untersagt. In diesen Kontext der obrigkeitlichen Rekatholisierung ist Erziehungsauftrag an den Müller Conrad Lesner einzuordnen, den Lehrbuben nicht nur beruflich auszubilden, sondern auch religiös auf den richtigen Weg zu weisen. Diese Gegenreformation der kleinen Schritte setzte sich auf die Dauer durch. Die Bürger und Bauern fügten sich, anfangs äußerlich, später auch durch innerliche Übernahme der barocken Frömmigkeit. Die Reformationskom-missäre fanden 1652 in der Pfarre Riedenburg (der die heutige Mantlermühle und das Hauerhaus angehörten) bereits alle 317 erwachsenen, also über 12 Jahre alten Pfarrangehörigen katholisch. Auch die Pfarre Horn war bis auf drei Gläubige katholisch. In der Pfarre Gars zählte man Anfang 1652 bei 2160 erwachsenen Pfarrangehörigen insgesamt 2090 Katholiken und 65 Unkatholische. (Die fünf fehlenden Seelen sind vermutlich Abwanderer.) Von diesen 65 Nichtkatholiken wurden 48 neu bekehrt und verblieben nur noch 17 „noch Unbekehrte“, unter ihnen niemand aus der Herrschaft Rosenberg. Die vergleichsweise lange Resistenz unter den Garser Pfarrangehörigen geht auf

die Unterstützung durch den evangelischen Puchberger Herrschaftsinhaber zurück. In dieses religionspolitische gehört das Lesner-Marterl mit seiner ausdrucksstarken Symbolik. Vor allem der Name der Gottesmutter war ein Bekenntnis zur katholischen Glaubensgesinnung.

Die Zunftakten sowie die Horner und Garser Taufmatriken dokumentieren den weiteren Lebensweg der Lesners. Conrad Lesner ist noch 1635 als „Bestand Meister zu Rosenberg auf der Hofmühl“ nachgewiesen. Sodann verzeichnet die Taufmatrikel der Pfarre Horn unterm 22. Juni 1645 „Conradus und Barbara Lesner v (on) Garsch“ als Eltern eines Sohnes „Jacobus Conrad“, ein Nachzügler im Familienverband. Die Lesner waren also bereits nach Gars übersiedelt. Taufpate war aber noch der Rosenburger Herrschaftsverwalter und Bildhauer Caspar Leusering. „Rossenbergischer Hoffmüller auf der Thurnmill“ war 1646 ein Philipp Hager. 1646 wird der leider namentlich nicht genannte Sohn Conrad Lesners nach drei Lehrjahren freigesprochen. Im April 1646 sind das Müllerehepaar Conrad Lesner und seine Frau Barbara in der Garser Pfarrmatrik als Paten eines Georg Lesner, Sohn des Caspar Milner und seiner Frau Eva in Gars eingetragen. Die Verbindung mit der Rosenburger Hofmühle ist allerdings nicht abgerissen. So finden sich Conrad und Barbara Lesner, „Miller und Burger zu Garsch“, 1650 und 1653 als Paten einer Anna Maria und eines Johannes Georgius, Tochter und Sohn des Hanns Pfister und seiner Frau Maria „von der Thurn Müll am Kamp“ respektive als „Müller auf der Rosenbergschen Hofmühl“. Der Mühlenpächter Pfister war möglicherweise ein Schwiegersohn oder sonst ein naher Verwandter der Lesner. 1656 ist „Konrat Lesner Burger und Millner allhier“ (in Gars) verstorben.

Die Zuordnung des Lesners-Marterls zur Hofmühle ist gesichert. Denn auf der Schulhofmühle saßen zum Zeitpunkt der Errichtung des Lesnermarterls (Wilhelm?) und Elisabeth Rechperger als Erbuntertanen und ihnen folgte 1641 ein Verwandter, der kaiserliche Kammerkurier Geörg Khellner. Als Pächter „auf der Schulhof Mühl“ sind in der Garser Müllerzunft seit 16. November 1637 Georg Säggchel und 1650 als „Bestandsmaister auf der Schulhofer Mühl“ Stephan Zeininger eingetragen. Wo das Marterl ursprünglich stand ist bei folgenden überlieferten Daten hingegen ungeklärt: Auf der 1673 edierten Karte der Herrschaft Rosenberg, der Topographia Windhagiana Aucta, ist bei der Oberen Hofmühle ein steinerner Bildstock mit Kreuz eingetragen, am unteren Dorfplatz, an der Kreuzung der Altenburger- mit der Kamptalstraße, nur ein einfaches, vermutlich hölzernes Kreuz. Die um 1885 herausgegebene Spezialkarte „Gars und Umgebung“ verzeichnet in Rosenberg drei Steinmarterl, eines bei der Hofmühle, den damals noch barocken St. Nepomuk beim Hauer-Haus und ein drittes an der Straßenkreuzung im Unterort. Eine Photographie von 1888/89 anlässlich des Bahnbaues überliefert im Unterort einen steinernen Bildstock vom Typus des Lesner-Marterls. Laut Schulchronik OSR Steiningers musste das Marterl im Unterort 1894 dem Bau des Müller-Maurer-Winklerhauses weichen und wurde vom Bauherrn Rudolf Müller in der Nähe seiner Pachtmühle, der Oberen Hofmühle, wieder aufgerichtet. 1934 stürzte

der Bildstock bei der Hofmühle um und zerfiel in mehrere Bruchstücke. Auch die jetzt 84 jährige Tochter des Grundbesitzers, Liselotte Ernst-Bahner, erinnert sich an den seitwärts des Hofmühlweges in Bruchstücken liegenden Bildstock. (Interview 14. November 2013) Ob es sich um die Trümmer des von jeher hier stehenden Marterls oder des hierher vom Unterort übertragenen Bildstocks handelt ist nicht mehr nachzuvollziehen. Jedenfalls „rettete Kommerzialrat Johann Mantler (d.J.) das Marterl vor dem gänzlichen Verfall und Vergessenheit, ließ es restaurieren und gab ihm 1935 vor seiner Mühle ein würdiges Plätzchen“. Die Wiederherstellung der Sakrallandschaft entspricht nicht zuletzt dem kulturpolitischen Klima des Ständestaates.

Wie immer, die Steinsäule ist an ihrem passenden Platz eine schöne Bereicherung des Ortsbildes. Ein Foto aus den Dreißigerjahren zeigt den damals noch etwas kürzeren Schaft, der nach einer Kollision mit dem Pferdegespann des Mantler-Kutschers Patek in Brüche ging und in veränderter Form erneuert wurde. Auch die beiden imposanten steinernen Radabweiser beim Marterl wurden leider in den 1960er Jahren in die Sandgrube Mantler-Grassler entsorgt.

© Hanns Haas. Jeder Wiederabdruck, auch einzelner Teile, bedarf der Zustimmung des Autors.

Anmerkungen

- 1) Österreichische Kunsttopographie. Bd 5. Tl 2. Die Denkmale des Gerichtsbezirkes Horn. Bearbeitet von Hans Tietze mit Beiträgen von Moritz Hoernes und Johann Krauletz.- Wien 1911, S.540. Die Fahne wird jetzt im Garser Zeitbrücke-Museum aufbewahrt. Hans Heppenheimer: Die Zunft der Müller. (Sankt Martins Zöch eines ehrsamten Müllerhandwerks in dem MarktGars).- In: Kampal-Studien 1 (1981), S.77-95, hier S.400
- 2) Walter Zach-Kiesling: Bildstockwanderungen im Poigreich. Wanderwege zu religiösen Kleindenkmälern in den Gemeinden Horn, Rosenberg-Mold und St.Bernhard-Frauenhofen.- Rosenberg-Mold 1995, S.50-52
- 3) Marktarchiv Gars, Handschrift 02580. Einding- und Ledig Zellung der Lehrjungen eines Ersamenloblichen Hantwercks der Mulner zu Gars am Großen Kamp. Marktarchiv Gars, Handschrift 02580
- 4) Heppenheimer, Zunft der Müller, S.78
- 5) Marktarchiv Gars Handschrift 02580. Hernach Volgen die jenigen Maister und Müllherrn Welche sich in die hie(s) ige Zöch einkhauffen (künftig: Einkauf in die Müllerzeche).
- 6) Eintragungen in der „Rättung“ des Rosenberger Rentschreibers Hans Weiss. Niederösterreichisches Landesarchiv St.Pölten, Archiv Lamberg C-I-10 Nr. 1335. Dazu Hanns Haas: Die Rosenburger Hofmühle. In: Rosenberg-Mold Aktuell 2000, Nr. 10-12; 2001, Nr. 1.
- 7) Theodor Wiedemann: Geschichte der Reformation und Gegenreformation im Lande unter der Enns. Bd 3. Die reformatorische Bewegung im Bisthume Passau.- Prag 1882, S.133
- 8) Friedrich Endl: Studien über Ruinen, Burgen, Kirchen, Klöster und andere Denkmale der Kunst, Geschichte und Litteratur etc. Bd 1, Heft 3.- Altenburg 1896, S.117
- 9) Honorius Burger: Geschichtliche Darstellung der Gründung und Schicksale des Benediktinerstiftes S.Lambert zu Altenburg in Nieder-Oesterreich. Pfarren und Besitzungen, und mehrere hiesige Gegend betreffende Ereignisse.- Wien 1862, S. 147-154
- 10) Gars am Kamp. Topographie und Kultur. Die schönsten Ausflüge.- Gars am Kamp 1949, S.38; Julius Kiennast: Chronik des Marktes Gars in Nieder-Österreich.- Gars 1920, S.116; die Fahne aus dem Jahre 1807; Österreichische Kunsttopographie. Bd 5. Tl 2, S.540. Die Fahne wird jetzt im Garser Zeitbrücke-Museum aufbewahrt. Heppenheimer, Zunft der Müller, S.79

- 11) Arthur Stögmann: Die Gegenreformation in der Stadt Horn 1620-1570.- In: Unsere Heimat 75 (2004), S.322-345, hier S.329
- 12) Stögmann, Gegenreformation, S.331
- 13) Stögmann, Gegenreformation, S.332
- 14) Honorius Burger: Geschichtliche Darstellung der Gründung und Schicksale des Benediktinerstiftes S.Lambert zu Altenburg in Nieder-Oesterreich. Pfarren und Besitzungen, und mehrere hiesige Gegend betreffende Ereignisse.- Wien 1862, S.256-257; Verzeichnis der Neubekehrten im Waldviertel 1652-1654. Codex Vindobonensis 7757 der ÖNB Wien. Bearb. Georg Kuhr und Gerhard Bauer.- Nürnberg 1992, S.329
- 15) Marktarchiv Gars, HS 02580, Einding- und Ledig Zellung der Lehrjungen.
- 16) Taufbuch der Pfarr Horn 1640-1881, Bd 1. <http://www.matricula.findbuch.net>. Die Rosenburger Obere Hofmühle wurde im 17. Jahrhundert von der Pfarre Strögen aus pastoriert, was Lesner aus unbekanntem Gründen umging.
- 17) Hager spricht den von ihm 1643 in Gars aufgedingten Hanns Jacob Dupplo frei.
- 18) Marktarchiv Gars, HS 02580, Einding- und Ledig Zellung der Lehrjungen.
- 19) Pfarrmatriken Strögen, <http://www.matricula.findbuch.net>. 02 Taufen 0036 und 0041. Hans Pfister ist erstmals 1650 als Bestandmeister auf der Oberen Rosenbergschen Hofmühl genannt. Marktarchiv Gars, HS 02580, Einding- und Ledig Zellung der Lehrjungen.
- 20) Begräbnis in Gars am 3. Februar 1656. <http://www.matricula.findbuch.net>.
- 21) Der zwischen Khellner und den Erben der Witwe Rechperger abgeschlossene Kaufvertrag wird zu Martini 1640 von Joachim Pfundtmer von Pfundenstain und Hans Georg von Oppl als Pfandinhaber der Herrschaft Rosenberg gebilligt und die Gebühr, eingeschlossen den lehensmäßigen „Todtenfall“, mit 100 Gulden berechnet. Schlossarchiv Rosenberg, VI,5. Mappe Prozesse Rosenberg. Spindler, Dietrichstein p. Rechperger Mühl
- 22) Marktarchiv Gars Handschrift 02580. Hernach Volgen die jenigen Maister und Müllherrn Welche sich in die hie(s)ige Zöch einkhauffen (künftig: Einkauf in die Müllerzeche).
- 23) Abbildung siehe Anton Pontesegger und Walter Winkler: Rosenberg einst und jetzt. Eine historische Plauderei mit Bildern.- Rosenberg 1990, S.8

www.sparkasse.at/horn



Horn-Ravelsbach-Kirchberg
In jeder Beziehung zählen die Menschen.



JETZT WECHSELN

ZUM MODERNSTEN KONTO

Nichts leichter als das.

Einfach s Kontowechselservice nutzen und schon genießen Sie die Vorteile des modernsten Kontos Österreichs: netbanking-App, Impulssparen, Scan&Pay, MultiKonto-Funktion und vieles mehr. Besuchen Sie uns gleich im Internet oder vereinbaren Sie einen Termin unter 05 0100 - 26000. Den Rest erledigen wir.

Wir wünschen Ihnen
frohe Weihnachten
und bedanken uns
für Ihre Treue!

Veranstaltungen, Termine

Hl. Messen in Rosenberg

21. Dezember, 17 Uhr
4. Jänner, 17 Uhr
1. Februar, 17 Uhr
15. März, 17 Uhr

Blutspendeaktionen

Sa	14.12.	Rot-Kreuz-Haus Gars am Kamp 8:30-12 und 13-15:30 Uhr
Mo	3.2.	Baumax-Parkplatz Horn 10-13 und 14-18 Uhr
So	9.2.	Rot-Kreuz-Haus Gars am Kamp 8:30-12 und 13-15:30 Uhr

Einladung

zur Adventwanderung



Wann:

Samstag, 21.12.2013, 14:30 Uhr

Treffpunkt:

Ortsende von Maria Dreieichen
beim Waldeingang (Parkplatz
der ehem. Seniorenresidenz)

Pfarrer P. Michael Hüttl OSB und der Pfarrgemeinderat
von Maria Dreieichen laden alle Familien mit ihren
Kindern und alle, die voller Erwartung sind, zu einer
adventlichen Wanderung zur **Waldkapelle** ein.

Miteinander unterwegs sein - miteinander auf dem Weg
sein.

**Wärmender Tee und eine kleine Stärkung erwarten
die Teilnehmer!**

Kinder, nehmt eure Laterne mit!

Einladung

zum Punschstand des VSF-Mold



Am Sonntag, 22.12.2013

ab 16:00 Uhr

beim Gemeinschaftshaus in Mold.

Wir freuen uns auf ein gemütliches
Beisammensein bei Punsch, Glühwein, und
anderen Köstlichkeiten.



„FRIEDENS – LICHT“

Am **24.12.2013** „Heiliger Abend“ besteht die
Möglichkeit sich das „Friedens-Licht“ im
Feuerwehrhaus Mold
von **9.00 bis 12.00 Uhr**
abzuholen.

Geeignete Lampen oder Kerzen bitte selbst
mitbringen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Frohe Weihnachten und ein Prosit 2014
wünscht die
Freiwillige Feuerwehr Mold



Warme Küche 9-24 Uhr
Montag Ruhetag

3580 Mold 2
Tel. 02982 / 8290
Fax 02982 / 8290-6
www.zumknell.at
info@zumknell.at



FREIWILLIGE FEUERWEHR MOLD

3580 Mold 17; Tel.: 02982 / 82 22; e-mail: ff-mold@gmx.at



FEUERWEHR- BALL

**Samstag,
11. Jänner 2014**

Landgasthaus

„ Zum KNELL“

Es spielen für Sie

„ FLASHPOINTS „

Beginn: 20.00 Uhr

Eintritt: € 6,-

„Große Tombola“

Um zahlreichen Besuch bittet die Freiwillige Feuerwehr Mold
Der Erlös wird zum Ankauf eines Einsatzfahrzeuges verwendet.

Ihre Ansprechperson: Franz Fuchs 0664/1740526

Kinderfasching

im

Gemeinschaftshaus



MOLD

Faschingssamstag

01. März 2014



Beginn: 14.00 Uhr

Eintritt **FREI**

Kinderbetreuung

Spiel-Spaß-Gute Laune!

Auf Euer Kommen freut sich die Freiwillige Feuerwehr Mold

Bildungs- und Heimatwerk



BHW NÖ

Rosenburg-Mold

Mudras

Mit Mudras die Selbstheilungskräfte aktivieren

Mudras sind Jahrtausend alte Finger und Handhaltungen welche Körper, Geist und Seele gut tun. Mudras unterstützen Stress abzubauen, sich zu zentrieren und Kraft-Lebensenergie zu tanken und zu aktivieren. Spezielle Hand-Fingerhaltungen, Handgesten aktivieren die Selbstheilungskräfte in uns und lehren in unseren Körper hineinzuhorchen um zu erkennen, was unser Körper benötigt.

Seminarziel: Mittels Mudras und Visualisierung deinen „Baum des Lebens“ aktivieren.

Termin: Montag, 17. Februar 2014, 19-21 Uhr

Ort: Gemeinschaftshaus, 3580 Mold 30

Referent: Herr Norbert Feilhaber

Kosten: 30,- Euro

Information: Norbert Feilhaber 0676 / 39 255 39

Veranstalter: Norbert Feilhaber und
BHW Rosenberg-Mold

Raiffeisenbank
Region **Waldviertel**

Meine Bank in Horn

Raiffeisen wünscht schöne Feiertag
und ein erfolgreiches Neues Jahr.

www.rbw4.at

Partnerschaft seit **125** Jahren.

Jubiläen

6.1.	75	Prokosch Franz	Mold 11
7.1.	50	Groschan Regina	Mold 138
14.1.	80	Schmid Rudolf	Mold 55
22.1.	60	Pawek Omsin	Rosenburg 41
3.2.	60	Schrammel Erwin	Mörtersdorf 36
3.2.	75	Aigner Helene	Mold 108
8.2.	75	Groll Adolf	Mörtersdorf 20
15.2.	75	Erdner Josef	Rosenburg 112
22.2.	75	Dick Anna	Rosenburg 118
27.2.	85	Augst Christa	Rosenburg 125
7.3.	70	Schmid Roman	Mold 47



Todesfälle

18.11.	Gertrude Knappich, Mold, *1957
26.11.	Maria Gabler, Mold, *1935



Eheschließungen

Keine Eheschließung

Wochenend- und Feiertagsdienste der Ärzte



Praktische Ärzte www.arztnoe.at/wed	Termin	Zahnärzte <small>Notdienste 9-13 Uhr</small> www.notdienstplaner.at
Dr. Erich Weghofer Mold 02982 30308	14.-15.12.	DDr. David Kapral Lichtenau 02718 20767
Dr. Wilhelm Heher Brunn/Wild 02989 2249		
Dr. Anita Naar Horn 02982 2345	21.-22.12.	DDr. Gerald Jahl Eggenburg 02984 20013
MR Dr. Paul Steinwender St. Leonhard/Hw 02987 2305		
MR Dr. Friedrich Eckhard Horn 02982 2845	23.12. (ab 20 Uhr) -24.12.	Dr. Tomas Micek Hollabrunn 02952 34111 am 23.12. kein Zahnarzt-Notdienst!
Dr. Wilhelm Heher Brunn/Wild 02989 2249		
MR Dr. Friedrich Eckhard Horn 02982 2845	25.12.	Dr. Tomas Micek Hollabrunn 02952 34111
Dr. Harald Dollensky Gars/Kamp 02985 2340		
MR Dr. Friedrich Eckhard Horn 02982 2845	26.12.	Dr. Tomas Micek Hollabrunn 02952 34111
Dr. Christian Tueni Neupölla 02988 6236		
MR Dr. Erna Schleritzko Horn 02982 3230	28.-29.12.	Dr. Romana Leutner-Salize Krems/Donau 02732 74197
Dr. Anita Greilinger Gars/Kamp 02985 2308		
Dr. Erich Weghofer Mold 02982 30308	30.12. (ab 20 Uhr) -1.1.	Dr. Bernhard Mann Langenlois 02734 2228 am 30.12. kein Zahnarzt-Notdienst!
Dr. Peter Mies Altenburg 02982 2443		
MR Dr. Friedrich Eckhard Horn 02982 2845	4.-6.1.	Dr. Reinhard Finger Eggenburg 02984 4410
Dr. Anita Greilinger Gars/Kamp 02985 2308		
Dr. Anita Naar Horn 02982 2345	11.-12.1.	Dr. Andreas Brunthaler Pulkau 02946 27192
Dr. Christian Tueni Neupölla 02988 6236		
Dr. Erich Weghofer Mold 02982 30308	18.-19.1.	Dr. Maria Zehetbauer Weitersfeld 02948 8760
MR Dr. Paul Steinwender St. Leonhard/Hw 02987 2305		
MR Dr. Erna Schleritzko Horn 02982 3230	25.-26.1.	Dr. Alida Stix Haugsdorf 02944 2548
Dr. Harald Dollensky Gars/Kamp 02985 2340		
MR Dr. Friedrich Eckhard Horn 02982 2845	1.-2.2.	Dr. Renate Loimer Gars/Kamp 02985 2540
Dr. Wilhelm Heher Brunn/Wild 02989 2249		
Dr. Erich Weghofer Mold 02982 30308	8.-9.2.	Dr. Oliver Steinwendtner Gföhl 02716 6380
Dr. Christian Tueni Neupölla 02988 6236		
Dr. Anita Naar Horn 02982 2345	15.-16.2.	Dr. Gerhard Spiegl Horn 02982 2290
Dr. Peter Mies Altenburg 02982 2443		
MR Dr. Erna Schleritzko Horn 02982 3230	22.-23.2.	Dr. Herwig Hofbauer Gmünd 02852 53755
Dr. Harald Dollensky Gars/Kamp 02985 2340		
Dr. Erich Weghofer Mold 02982 30308	1.-2.3.	Dr. Robert Stögerer Langenlois 02734 3431
MR Dr. Paul Steinwender St. Leonhard/Hw 02987 2305		
MR Dr. Friedrich Eckhard Horn 02982 2845	8.-9.3.	Dr. Antonia Czink Ziersdorf 02956 2196
Dr. Anita Greilinger Gars/Kamp 02985 2308		
Dr. Anita Naar Horn 02982 2345	15.-16.3.	Dr. David Movsesian Wullersdorf 02951 20100
Dr. Wilhelm Heher Brunn/Wild 02989 2249		
MR Dr. Erna Schleritzko Horn 02982 3230	22.-23.3.	Dr. Monika Bauer Hollabrunn 02952 2952
Dr. Christian Tueni Neupölla 02988 6236		
Dr. Erich Weghofer Mold 02982 30308	29.-30.3.	Priv.-Doz. DDr. Arno Wutzl Tulln/Donau 02272 646 44
Dr. Peter Mies Altenburg 02982 2443		

Müllabfuhr, Sprechtage und Sprechstunden

Müllabfuhr

	Biomüll	Restmüll und Asche	Papier	Verpackung
Dezember	24.12.	28.12.+A		20.12.
Jänner	22.01.	24.01.+A	16.01.	
Februar	19.02.	21.02.+A		03.02.
März	19.03.	21.03.+A	13.03.	17.03.

Sammelzentrum	Öffnungszeiten	Gesammelte Stoffe
Bauhof Mold Gemeinschaftshaus	1. Mittwoch im Monat 17-19 Uhr	Textilien/Schuhe, "Nöli", Eisen, elektrische Kleingeräte, Problemstoffe
Bauhof Rosenberg Gemeindeamt	Montag-Donnerstag 8-12 Uhr	Textilien/Schuhe, "Nöli", Kartons gefaltet, Styropor
ALZ Rodingersdorf Beim Lagerhaus	Mo-Fr 7-17 Uhr, 1. Sa im Monat 9-12	Auf Anfrage fast alles, was nicht am Bauhof abgegeben werden kann.

24.3. Sperrmüll und Elektroschrott

Keine elektrischen Kleingeräte und keine Metalle!
Sperrmüll, Holz und Elektroschrott getrennt bereitstellen!

Bleiben Sie nicht auf Ihrem Abfall sitzen!

- Küchen- und Speiseabfälle
- Demontage, Tankreinigung
- Aktenvernichtung
- Bauschutt / Baumix
- Kanalreinigung



Saubermacher Dienstleistungs AG
Lagerhauspl. 1, 3751 Rodingersdorf
T: 059 800 4400
E: krams@saubermacher.at
Mo - Fr 07.00 - 17.00 Uhr

Saubermacher
für eine lebenswerte Umwelt

Sprechtage und Sprechstunden

Bezirkshauptmannschaft Horn 02982 9025	Parteienverkehr Bürgerbüro	Di 8-12, Do 8-12 und 16-19 Uhr Mo-Fr 8-12 und Di 16-19 Uhr
Abteilungen des Amtes der NÖ Landesregierung bei der BH Horn 02982 9025	Wohnungsförderung	Mo-Fr 8-12 und Do 13-15:30 Uhr
	Lebensmittelinspektion	Di 8-12 Uhr
	BD3, Gebietsbauamt, Arbeitsinspektorat	1. und 3. Donnerstag im Monat 8:30-12 Uhr (Vor Anmeldung Wasserbau, DW 28289)
Pensionsversich.anstalt für Arbeiter/Angestellte	NÖ Gebietskrankenkasse Horn	Di 8-11:30 und 12:30-14 Uhr
Sozialversicherungsanstalt der gewerbl. Wirtschaft	Wirtschaftskammer Horn	7.1., 3.2., 3.3., 8-12 und 13-15 Uhr
AKNÖ-Konsumentenberatung	Horn, Spitalgasse 25	18.12., 15.+29.1., 12.+26.2., 12.+26.3., 13.30 - 16 Uhr
Kriegsopfer- und Behindertenverband	Horn, Spitalgasse 25	2. und 4. Dienstag im Monat, 13-14:30 Uhr
Schuldnerberatung	BH Horn, Zimmer 317	2. Donnerstag im Monat, 8:30-12 Uhr
Beratungszentrum Rat & Hilfe	Horn, Hauptplatz 6	Terminvereinbarung 02982 2930
Bezirksbauernkammer Horn	Mold 72	Mo + Do, 8-11:30 Uhr
Sozialversicherungsanstalt der Bauern	Mold 72	Jeden Mittwoch, 8-12 und 13-15 Uhr



Gemeinde Rosenberg-Mold

3573 Rosenberg 25 | Tel. 02982 2917 | Fax 02982 2917-4
gemeinde@rosenburg-mold.at | www.rosenburg-mold.at

Gemeindeamt Rosenberg
02982 2917

Amtsstunden
Parteienverkehr

Mo-Fr 8-12 und Mi 18-19:30 Uhr
Mo-Do 8-12 und Mi 18-19:30 Uhr

Bgm. Wolfgang Schmöger
Vbgm. Irene Mantler
Geschäftsf. Gemeinderäte

Bitte um Voranmeldung im
Gemeindeamt, da Stunden
auch entfallen können!

Mo 9-10 und Mi 18:30-19:30 Uhr
1. Mittwoch im Monat 18:30-19:30 Uhr
1. Mittwoch im Monat 18:30-19:30 Uhr

IMPRESSUM

Herausgeber, Eigentümer, Verleger:
Gemeinde Rosenberg-Mold

Für den Inhalt verantwortlich:
Bgm. Wolfgang Schmöger

Grundlegende Richtung:
Informations- und
Verlautbarungsschrift der
Gemeinde Rosenberg-Mold